



Praeludien für die heilige Weihnachtszeit

aud 92.573



Audiophile Audition January 31, 2010 (Peter Joelson - 2010.01.31)

The organ at the Abbey Church of Muri makes another welcome appearance on this superb recording of Preludes for Holy Christmastide. Not a disc for playing only during a couple of weeks in December, it collects together music by eight 18th and 19th century central European composers as well as three pieces by anonymous writers.

Unsurprisingly many are “pastorales” or “pastoral-preludes” in response to the Nativity in the cattle-shed and in the presence of shepherds. The drone is an imitation of the bagpipes often played by shepherds, the most well-known example I guess being “The Shepherds' Farewell” in Berlioz's “L'Enfance du Christ” written around the same time as the latest pieces on this disc.

Johannes Strobl has concocted a programme which satisfies in its variety, changing the mood from restful to the celebratory. And he makes full use of the colours available to him on the splendid organ – listen out for the Vogelgesang in Scheidermayer's Praeludium, and the lovely flutes in the Hauptwerk. The booklet gives the full specification and also the registrations used for each piece.

Audite's recorded sound via the multichannel programme gives an excellent feeling for the Abbey Church's space, and the stereo versions in high and normal resolution both sound very fine, too. Here is music to restore body and soul irrespective of religious beliefs.

Bayern 4 Klassik - CD-Tipp 30. November 2009 (Matthias Keller - 2009.11.30)

Kein kirchliches Hochfest wurzelt so sehr in volkstümlichem Ambiente wie Weihnachten. Insofern liefert dieses Fest seine „Folklore“ praktisch gleich mit. Man denke nur an die „Pifferari“ und „Zampognari“ als musikalische Untermauerung adventlicher Pilgerreisen in Italien. Oder an Formen wie Siziliano, Pastorale oder Pastorella. Die vorliegende Einspielung an der größten der fünf Orgeln in der ehemaligen Abteikirche Muri (erbaut von Thomas Schott in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts) widmet sich bewusst jener volksnahen Gattung pastoraler Weihnachtsstücke für den Kirchengebrauch, die man gängigerweise kaum mit dem „erhabenen“ und „gelahrten“ Instrument Orgel in Verbindung bringt.

Bezeichnend sicher auch, dass solch tönende Behaglichkeit vor allem im süddeutsch-österreichischen Raum angesiedelt ist; geschaffen von Komponisten, die man heute gerne als „Kleinmeister“ bezeichnet, die sich aber zu Lebzeiten größter Beliebtheit erfreuten. Der aus Österreich stammende Organist Johannes Strobl, seit 2001 Stelleninhaber an der Klosterkirche Muri, legt hier eine weitere audiophile Kostbarkeit vor, die nicht nur ein rares Repertoire zu Gehör bringt sondern diese Musik in derzeit bestmöglicher Weise auf Tonträger bannet - in Mehrkanal-Wiedergabe ebenso ein Hörgenuss wie als Stereo-CD.

Das Opernglas Dezember 2009 (Michael Lehnert - 2009.12.01)

CD-Special

Full review text restrained for
copyright reasons.

Der neue Merker 29. Jahrgang - Nr. 47 (Michael Karrass - 2009.11.25)

Die vorliegende Einspielung präsentiert eine Auswahl lebendiger und meditativer Orgelwerke zur Weihnachtszeit. Sie reicht von kleinen, bescheidenen Miniaturen bis hin zu klassisch-formal abgerundeten Kompositionen. Gemeinsam ist allen Werken neben dem weihnachtlich-pastoralen Charakter der Entstehungszeitraum und die Ursprungsregion: Der Bogen wird vom späten 18. Jahrhundert bis zum frühen 19. Jahrhundert gespannt, von Süddeutschland über Österreich und Böhmen bis nach Kroatien. Alle hier vertretenen Komponisten sind in der katholischen Kirchenmusiktradition dieser Gegenden fest verwurzelt.

Der historische Klang der Großen Orgel der Klosterkirche Muri (Schweiz) verleiht den hier präsentierten Kleinodien der Orgelliteratur besonderen Farbenreichtum. Die historische Orgelanlage der Klosterkirche Muri im Schweizer Kanton Aargau genießt als bedeutendes Klangdenkmal über die Grenzen der Schweiz hinaus großes Ansehen und wird Jahr für Jahr von Fachleuten und Liebhabern aus aller Welt besucht.

Frankfurter Allgemeine Zeitung 23. Dezember 2009 (Christiane Tewinkel - 2009.12.23)



Singe, wem Gesang gegeben

Full review text restrained for
copyright reasons.

Glaube + Heimat - Mitteldeutsche Kirchenzeitung Nr. 48 vom 29. November 2009 1. Advent (Michael Klein - 2009.11.29)

Präludien: Weihnachtliche Orgelmusik entwickelte sich im katholischen Süddeutschland, insbesondere in den als Kulturzentren wirkenden Abteien, in Spätbarock und Klassik zu einer äußerst populären Gattung. Was Klosterorganisten wie Anton Kobrich, Xaver Schnitzer oder Theodor Grünberger ihrem einstigen Christmetten-Publikum an Weihnachts- und Spielfreude boten, hat Johannes Strobl zu einem heiter-verspielten Programm zusammengestellt. Die Orgel der Abteikirche Muri mit ihren warmen Flötenregistern und dem weichen, glänzenden Plenum kommt den Intentionen des Interpreten denkbar entgegen. Fazit: Spritzig, elegant und kompetent gespieltes organistisches Nischenrepertoire an einem klangschönen Instrument.

Zu Weihnachten hat – ausnahmsweise – noch immer sakrale Musik, und damit automatisch auch Orgelmusik, Hochkonjunktur. Tritt mit der vorliegenden CD also ein weiterer Tonträger mit saisonal weihnachtlich „aromatisierter“ Orgelmusik auf den Plan, wo durchschnittliche Aufnahmen mit barocken und romantischen Werken als Dutzendware doch inzwischen en masse vorliegen ...? Halt, nicht ganz, denn hier hat der Interpret sein CD-Programm auf ein ganz spezielles Traditionssegment weihnachtlicher (Orgel-)Musik fokussiert: nämlich Pastoralmusik (weihnachtliche Hirtenklänge) aus Süddeutschland und Böhmen – eine Gattung, die selbst auf dem hypertrophierenden weihnachtlichen Tonträgermarkt kaum überrepräsentiert sein dürfte. Vermutlich handelt es sich hierbei folglich um etliche Ersteinspielungen, von den etwas bekannteren Stücken Johann Ernst Eberlins für das Hornwerk auf der Festung Salzburg vielleicht abgesehen.

Die 1966-71 unter Verwendung älterer Teile erbaute Metzler-Organ klingt – wie schon bei früheren Aufnahmen – sehr einnehmend. Johannes Strobl stellt sein interpretatorisches Niveau einmal mehr unter Beweis und nimmt sich der kleinen, effektvollen Stücke auf liebevolle Weise an. Vorbildlich ist die Ausstattung der CD mit deutschem und englischem Text. Informationen zu Orgel, Spieler und Registrierungen ist ein kenntnisreich-informativer Text aus der Feder von Andreas Maisch beigegeben.

Die Werke selbst bewegen sich natur- bzw. erwartungsgemäß innerhalb einen begrenzten stilistischen Terrains, von spätbarock-rokokohafter Verspieltheit über klassizistisch-biedermeierliche Heiterkeit bis hin zu leicht romantisierender Empfindsamkeit in den Stücken von Carl Franz Pietsch und Robert Führer. Man darf sich also auf eine pastorale Entdeckungsreise begeben, und vielleicht findet sich hier und da auch das eine oder andere lohnende Stück für die eigene Praxis ...

Nicht verschwiegen sei allerdings auch, dass sich der fast allen Pastoralen eigene, naive Charme der vorherrschenden Dreiklangsmelodik, die gleichsam permanent Tannennadel- und Lebkuchenduft verströmt, nach gewisser Zeit abnutzt. Man tut also gut daran, den Genuss dieser CD zyklisch auf die der Advents- und Weihnachtszeit aufzuteilen.

[ouverture Das Klassik-Blog](#) Mittwoch, 2. Dezember 2009 (reagenz - 2009.12.02)

Wenn die Orgel Bordunbässe fröhlich dröhnen lässt, wenn die Melodien in Terzen laufen und in Siciliano-Rhythmen daherhüpfen, wenn die Flöten säuseln und die Schalmeien näseln – dann ist Weihnachten, und der Organist spielt Pastorellen. Diese Stücke, die vor allem in Süddeutschland und im Alpenraum bis heute sehr beliebt sind, imitieren die Hirtenmusik. Und Hirten gehören bekanntlich zur Weihnacht, das berichtet ja schon das Evangelium nach Lukas.

Johannes Strobl, Organist an der Klosterkirche Muri im Schweizer Kanton Aargau, hat an diesen stimmungsvollen Miniaturen hörbar Vergnügen. Er registriert geschickt, und spielt temperamentvoll bis virtuos. Und die Stücke, die er ausgewählt hat, sind in der Tat wunderschön.

Eine Schwäche allerdings hat diese Super Audio CD, das sei nicht verschwiegen. Sie ähnelt in ihrer Überfülle einer großen Packung allerbesten Pralinen. Die sind bekanntlich alle appetitlich anzusehen, und schmecken hervorragend. Isst man aber alle auf einmal, hält sich der Genuss arg in Grenzen. So ist das auch mit dieser Einspielung: Portionsweise angehört, bringt sie mehr Freude.

One of the attractions of this Christmas collection is that the music is unfamiliar. I've certainly grown a little weary of the same old festive 'lollipops', so I approached this new disc with relish. The Austrian-born organist Johannes Strobl is also new to me, but the German label Audite is an old friend. The latter's organ recordings on SACD have impressed me enormously, especially their Franck series from Memmingen. Indeed, Volume I - review - was one of my Discs of The Year in 2007, a triumph of music-making and sound engineering.

But the real star of that Franck collection is the Swiss-made Goll instrument, the purity and transparency of which must make it one of the loveliest modern organs in Europe. Here we have a Swiss instrument in Switzerland itself, the Grand Organ of Muri, in Canton Aargau. The organ was built by the Schweizerdeutsch Thomas Schott between 1619 and 1630, restored and reconstructed by Metzler Orgelbau (1966-1971) and updated by Orgelbau Kuhn in 2002. No doubt organ buffs will be interested in the photographs on Audite's website, which offer a fascinating insight into this instrument and the church in which it stands.

So much for the organ, what about the music? The Pastorale, a Christmas musical tradition that originated in Italy, migrated northwards in the 18th century, where it was taken up by composers and organists and played after Midnight Mass. The Pastorale Prelude, a 19th-century derivative, is also well represented here. The disc kicks off with a delightful Prelude in D, by Johann Baptist Schiedermayr. It's highly mobile and joyful, the distinctive 'woody' sound of this organ very well captured indeed. The CD sound is clear and spacious, but the SACD layer goes one better by revealing the tiniest of details and adding a real sense of presence to the recording.

The three Pastorales by Johann Anton Kobrich, from his collection *The Keyboard-Playing Shepherd*, are rather more delicate. Just sample the one in A (tr. 2), where the organ's reedy higher registers are exploited to the full. Strobl plays the stately Pastorale in D (tr. 3) with a real feeling for the music's liquid rhythms. The Pastorale in G (tr. 4) is dominated by repeated cuckoo-like figures, admirably articulated and recorded. The two Sonatas and Pastorale that follow are taken from a monastic collection, transcribed around 1700. The first Sonata in C (tr. 5) has a simplicity and charm that is most appealing, but it's the irrepressibly animated Pastorale in F (tr. 6) that had me reaching for the repeat button.

This is shaping up to be a most rewarding collection, not least because the music is refreshingly direct. Indeed, given the festive context it's more like a tart, bracing sorbet than a heavy dollop of Christmas pud. The palate-cleansing continues with three pieces by Johann Ernst Eberlin; they are taken from his *Twelve Pieces for Keyboard*, co-authored by none other than Mozart's father, Leopold. The first (tr. 7) is a veritable cascade of lovely melodies, albeit with a hint of Baroque severity about them, the second (tr. 8) sounding for all the world like a steam-driven fair organ, sans the wheeze and clank. The final piece, a cradle-song, has a crystalline loveliness that's entirely appropriate to the season. Once again, playing and recording are beyond reproach.

Franz Xaver Schnizer, choral director of the Benedictine abbey of Ottobeuren, wrote this dignified, rather Bachian, Sonata in G in 1773. A carefully worked piece in three movements, it's ideally suited to the Muri organ's higher and middle registers. In the first we leave the security of the fireside for the deep frost of a December night, somewhat shocked by the icy air (tr. 11). But then we're back indoors with the warming cadences of the second movement (tr. 12), the third a rousing, dance-like finale (tr. 13). The organ's 'woodiness' - close to a honk at times - seems just right for this rustic celebration.

By contrast, Schiedermayr's Prelude in A flat (tr. 14) has a free-flowing, rhapsodic quality perhaps more Romantic than anything we've heard thus far. I particularly liked those bright, clarion-like calls in the treble, so beautifully articulated. The three Father Grünberger pieces, from his *Nine Pastorale Organ Pieces - Book I*, are more traditional in form and content, the E flat Pastorale (tr. 16) light and frothy, the one in C (tr. 17) relaxed and carefree. Not at all what one might expect from an Augustinian monk, albeit one who had a

somewhat varied and colourful life beyond the cloister.

Good programming is essential to the success of collections such as this, and Strobl has certainly chosen his music wisely. Even though these works are all from the so-called South German School, they are surprisingly varied and interesting. Indeed, Strobl invests them all with a freshness and spontaneity that is most impressive. More important, variety makes it so much easier to listen to this disc without the slightest hint of tedium - very rare in organ collections. The two Pastorale Preludes by the Bohemian organist and composer Karl Franz Pitsch (trs. 18-19) are a case in point, the first weighty and more sonorous, the second a big, broad conception that sounds splendid in Strobl's capable hands. Surely a work that deserves to be better known, and one I'd be happy to revisit time and time again.

Despite the obvious Christmas origins of these Pastorales and preludes the unwary listener might be hard-pressed to identify them as festive pieces. That is certainly true of Johann Kaspar Aiblinger's wonderfully discursive Pastorale in G (tr. 20), which has the rambling nature of a much later, more Romantic, organ tradition. It has some lovely, rippling tunes, but at more than six minutes it does come close to outstaying its welcome. The final selection brings us back to Christmas, with Prague-born Robert Führer's Weihnachtsgabe, Op. 271. The six miniatures include a darkly lyrical Andante in G (tr. 21), a wistful Andantino in F (tr. 23) and a warmly affirmative Larghetto in G (tr. 26). Not the most colourful or imaginative music on this disc, perhaps, but solidly constructed and winningly played.

Well, Audite have done it again. This is a first-rate collection that sounds rich and warm. Strobl's playing is immensely assured, full of bounce and insight. The sound - on both layers - is up to the usual standards of the house. The booklet puts the music into its historical context, gives thumbnails of the composers featured and even includes the registrations for each piece. As for the organ itself, it's rather like one of those wines aged in oak, fruity but with a distinctive, woody flavour. The perfect complement to a festive feast, but it keeps well and can be drunk any time afterwards.

Inhaltsverzeichnis

Audiophile Audition January 31, 2010..... 1
 Bayern 4 Klassik - CD-Tipp 30. November 2009..... 1
 Das Opernglas Dezember 2009..... 2
 Der neue Merker 29. Jahrgang - Nr. 47..... 2
 Frankfurter Allgemeine Zeitung 23. Dezember 2009..... 2
 Glaube + Heimat - Mitteldeutsche Kirchenzeitung Nr. 48 vom 29. November 2009 1. Advent..... 2
 Organ 4/2010..... 3
 ouverture Das Klassik-Blog Mittwoch, 2. Dezember 2009..... 3
 www.musicweb-international.com November 2009..... 4

